



Dezentraler Unterricht geht auch datenschutzfreundlich.

Seit Mitte März sind in Baden-Württemberg die Schulen geschlossen. Schulen, Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern stellen sich seitdem großen Herausforderungen, um Lernen dennoch weiterhin zu ermöglichen – wenn auch sehr anders als gewohnt. Schnell fassten auch in Deutschlands Bildungssektor Videokonferenzen Fuß – nicht unumstritten und: nicht überall.

Das Kreisgymnasium hat sich sehr bewusst gegen Zoom & Co entschieden.

Auch aus rechtlichen Gründen, aber nicht nur: zahlreiche weitere Aspekte bewegen die Pädagog*innen, hier andere Wege zu beschreiten.

Wie jedes Projekt durchläuft auch das „Homeschooling“ unterschiedliche Phasen: Nachdem die ersten Tage tatsächlich erst einmal hochgradig improvisiert werden musste, sind seit dem 18. März alle Schulen in Baden-Württemberg mit einer professionellen Lernplattform versorgt, Schüler*innen und Lehrer*innen haben sich in den Umgang damit eingearbeitet, Zug um Zug wurden die Möglichkeiten des „Schul-Moodle“ entdeckt und zunehmend konstruktiv genutzt. Optimierungspotential gibt es immer, derzeit durchlaufen wohl die meisten Schulen diese Phase: Vereinheitlichen, Definition von Standards für Aufgabendistribution und Rücklauf, Etablieren einer Kommunikationsstruktur. Denn: Immer deutlicher wird, dass wir von einer Rückkehr zum normalen Schulalltag noch weit entfernt sind. Langfristig tragfähige Konzepte müssen etabliert werden.

Dem Fernunterricht fehlt ein ganz wesentlicher Teil: Lernen ist ein sozialer Akt.

Es braucht das Gegenüber, Austausch von Gedanken, Kommunikation. Doch wie realisiert man diese in Zeiten von *Social Distancing*? Die Antwort scheint nahezuliegen: Videokonferenzen als virtuelle Klassenräume werden vielerorts als „die Lösung“ angesehen.

Zoom, GoogleMeets, Adobe Connect sind die wohl bekanntesten Dienste, die derzeit die Klassenzimmer ersetzen sollen. Auch am Kreisgymnasium mehren sich Anfragen von Eltern, diese Dienste zu nutzen.

Unsere kritische Haltung hierzu fügt sich in unser Medienkonzept und die am KGBK so zentrale Demokratieverziehung, die wiederum auf bewussten Grundsätzen basieren. Diese möchten wir im Folgenden erläutern / transparent machen.

Warum wir Demokratieverziehung an erste Stelle setzen

Das Kreisgymnasium hat sich bewusst gegen diese Dienste entschieden – aus mehreren Gründen:

- **Wir nehmen Datenschutz ernst – auch und gerade in der Krise.**

Rechtlich sind Schulen sehr klare Grenzen gesetzt – und das ist wichtig: die allermeisten Nutzer*innen sind minderjährig und können mögliche Folgen und Wirkungen der genutzten Dienste in aller Regel nicht einschätzen; auch vielen Erwachsenen sind diese ohne das nötige informatische Fachwissen nicht klar. Daten von Schüler*innen sind daher besonders zu schützen. Die Schule hat die Verantwortung, nur datenschutzrechtlich unbedenkliche digitale Werkzeuge einzusetzen. Damit fallen die oben genannten Anbieter schlicht aus der Wahl: sie verdienen mit Nutzerdaten Geld.

- **Wir drängen Schüler*innen nicht zur Nutzung fragwürdiger Software.**

Der Druck, ein Tool, das die Schule einsetzt, als Schüler*in trotz Bedenken zu nutzen, ist extrem hoch – steht doch am Ende eine Note auf dem Zeugnis. Daher setzen wir nur Werkzeuge ein, von denen wir sicher sind, dass Schüler*innen sich keine Nachteile an anderer Stelle einhandeln. Hierzu zählen auch Sicherheitslücken oder unerwünscht mitinstallierte Programmpakete in Software – damit ist vor allem Zoom als Anbieter mehrfach aufgefallen, aber auch Adobe setzt auf die veraltete und hoch kritische



Flash-Technologie, die seit Jahren in der Kritik steht. Allgemein kann man sagen, dass Software nie fehler- und lückenfrei ist. Daher prüfen wir immer, ob es Möglichkeiten gibt, das Gewünschte auch ohne Installation von Programmen auf den Geräten der Schüler*innen zu realisieren und sehen uns Software genau an, die wir empfehlen.

- **Wir fördern Demokratieverziehung – auch und gerade jetzt im digitalen Bereich.**

Daher setzen wir nach Möglichkeit freie Software ein, nutzen OpenSource Programme und bemühen uns, offene Standards zu fördern: wir empfehlen unseren Schülern LibreOffice statt Microsoft-Suiten, Jitsi statt Zoom, nutzen Moodle statt GoogleClassroom, Etherpads statt GoogleDocs oder Office365. Moodle bietet uns sogar einen schuleigenen Messenger!

- **Unser Ziel sind digital mündige Gestalter – nicht nur reine Konsumenten schön designter Oberflächen.**

Beherrschen geht über Verstehen – und das braucht bekanntlich mehr Zeit und Auseinandersetzung mit dem entsprechenden Gegenstand. Dass ein Tool gut aussieht ist für uns nicht das entscheidende Kriterium – wir setzen auch darauf, die Werkzeuge, mit denen wir lernen, zu verstehen und einzuordnen.

Deshalb gibt es am Kreisgymnasium nun zum Beispiel die „Wissensbits“ - das sind informatische Hintergrundinfos zu den Diensten, die wir nutzen, wie Jitsi oder Etherpad.

- **Guter Unterricht ist nicht zu ersetzen – auch nicht durch ein Portieren in einen Videochat.**

Pädagogisch macht es keinen Sinn, den Unterricht einfach aus dem Klassenraum in einen Videochat zu verlegen: die Interaktion ist anders, die Konzentrationsspanne verkürzt sich immens, die Umgebung der Schüler*innen zu Hause höchst heterogen: Pädagogik, Didaktik und Methodik müssen sich dieser Tatsache anpassen. Das scheinbare Versprechen, Videokonferenz nach Stundenplan halte den Regelunterricht aufrecht, ist Augenwischerei.

Deshalb setzen wir auf eine gute Mischung aus Eigenarbeit, Erklärvideos, Wiederholungsaufgaben, Forumsdiskussion, Schreibkonferenz, Abgaben mit Korrekturen, digitale Kurztests, Telefongespräche 1:1 zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen oder auch Lernen durch Lehren: der Informatik Leistungskurs hat sich in die Lernplattform und andere Werkzeuge eingearbeitet und unterstützt bei technischen Fragen – Lehrer*innen und Schüler*innen.

- **Lernen ist ein sozialer Prozess, der durch Technik nicht ersetzt werden kann. Dieser Realität müssen wir uns stellen.**

Daher denken wir am Kreisgymnasium schon seit Beginn der Krise neue Wege, wie der unvermeidbare Verlust an effektiver Lernzeit langfristig aufgefangen werden kann. Dabei müssen und werden wir neue Wege gehen – und für unterschiedliche Schüler*innen, Familien, Klassen, Fächer und Lehrkräfte gute Lösungen finden, die sicher nicht immer dieselben sind.

Deshalb kommen einzelne Lerngruppen bereits am 4.5. wieder in die Schule – außerhalb der Abschlussklassen – und erhalten zusätzliche, ganz neue Angebote zur Unterstützung; Fachschaften gleichen Lernstände ab, bereiten Übergaben und Inhalte für das kommende Schuljahr vor, treffen Absprachen zur gleichartigen Leistungsbewertung und das Schulleitungsteam eruiert neue Ideen für die Gestaltung auch des kommenden Schuljahres.

- **Bildungsgerechtigkeit hat viele Gesichter – uns ist sie wichtig.**

Nicht jede Familie hat so viele digitale Endgeräte zu Hause wie Kinder und plötzliche Homeoffice-Mitglieder, Eltern werden zum Admin wider Willen und in Bad Krozingen hängt es vom privaten Telefonanbieter ab, ob man überhaupt die Möglichkeit hat, einen für Videokonferenzen notwendigen



schnellen Breitbandanschluss zu bekommen. Unterricht, der größtenteils über Videokonferenzen läuft – neue Inhalte gar über dieses Medium vermittelt – schließt eine ganze Gruppe von Schüler*innen aus: aufgrund ihres Providers, des Wohnortes, des KnowHow der Eltern oder der finanziellen und technischen Ausstattung des Haushaltes.

Eine Schule ohne Videokonferenzen in dieser Zeit?

Nein – auch das Kreisgymnasium setzt Videokonferenzen ein. Aber sehr bewusst:

- mit eigenem Server, offener Software und ohne Installation auf Schülergeräten
- gezielt zu festen Themen
- in Kleingruppen
- für begrenzte Zeitspannen
- und es wird mitgedacht, wie Schüler*innen erreicht werden, die nicht teilnehmen können.

Das geht nicht von heute auf morgen – braucht Recherche, Installationsarbeiten, Aufbau von KnowHow, Fortbildung des gesamten Kollegiums. Es wäre natürlich auch für das KGBK einfacher und schneller gewesen, eine der großen Plattformen zu nutzen und damit auf Datenschutz und Sicherheit zu verzichten.

Wir haben uns sehr bewusst für einen anderen Weg entschieden - und wir sind uns sicher, im Sinne unserer Schüler*innen einen guten Weg gewählt zu haben. Diesen werden wir weiter verfolgen – mit Bedacht, Respekt vor Recht und im Sinne des Schutzes und der Bildung unserer Schüler*innen.